

5. Edierte Schriften und Predigten

Briefwechsel mit August Hermann Francke

**Spener, Philipp Jakob
Francke, August Hermann**

Tübingen, 2006

Briefe des Jahres 1690

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6014

Briefe des Jahres 1690

Brick des Jahres 1890

7. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Erfurt, 15. Juli 1690

Inhalt

Berichtet von seinem Aufenthalt in Hamburg, Wolfenbüttel, Elbingerode und Hasselfelde. – Ist zufrieden mit dem Beginn seiner Tätigkeit in Erfurt.

Überlieferung

A: AFSt/H D 66: 81–82

D: Kramer, Beiträge, 196–198

Gnade und großen Friede durch die süsse und
wahre Erkenntniß des Sohnes Gottes!

In Christo hochwehrtgeschätzter Vater,

Ich hoffe daß meine beyden Schreiben¹, das erste durch einige Gymnasiasten von hier, das andere durch Herrn Lic. Rechenbergen² werden wol zu handen kommen seyn. Habe in dem letzten wegen Ermangelung der Zeit noch nicht alles beantworten können. Bin stehen geblieben in dem bericht von Lübeck.³ Zu Hamburg habe mich 8 tage aufgehalten⁴, und habe daselbst mit Herrn Wincklern⁵, Horben⁶, und Hinckelmannen⁷ zu meiner und verhoffentlich

8 daselbst] da: D.

¹ Die Schreiben, auf die Francke sich hier bezieht, sind nicht nachweisbar.

² Adam Rechenberg (s. Brief Nr. 1, Anm. 6).

³ Francke hielt sich im Februar/März 1690 in seiner Heimatstadt Lübeck aus Anlaß des Todes seines Onkels Anton Heinrich Gloxin (1645–1690) auf, der für das Schabbelsche Familienstipendium zuständig gewesen war (KRAMER 1, 54ff und ders., Beiträge, 74ff; A. SELLSCHOPP, August Hermann Francke und das Schabbelsche Stipendium, in: NKZ 24, 1913, 241–264, hier 242; zum Schabbelschen Stipendium s. Brief Nr. 29, Anm. 17).

⁴ Die erste Station der Reise Franckes von Lübeck zur Probepredigt nach Erfurt (21.4.1690, s. Francke, Streitschriften, 387 [Zeittafel]; KRAMER, Beiträge, 80ff).

⁵ Johann Winckler (13.7.1642–5.4.1705), geb. in Golzern bei Grimma; ab 1659 Studium in Leipzig und Jena, 1668 Hofmeister bei Herzog Philipp Ludwig von Holstein-Sonderburg-Wiesenburg in Tübingen; 1671 Diakon in Homburg vor der Höhe, 1672 Pfarrer und Metropolit in Braubach, 1676 Hofprediger und Konsistorialrat in Darmstadt, 1678 Pfarrer in Mannheim; 1679 Pfarrer und Superintendent in Wertheim, ab 1684 Hauptpastor an St. Michaelis in Hamburg, ab 1699 zudem Senior (DBA 1376, 26–55; ADB 43, 365–373; Jöcher 4, 2008f; Zedler 57, 516–526; Pfarrerbuch Württemberg I/2, 932f; Pfarrerbuch Hamburg, 158f; DIEHL, Hassia Sacra 4, 245; 7, 173. 260; GEFFCKEN, passim). – Winckler, der mit Spener in intensivem Briefkontakt stand, hatte bald nach seinem Amtseintritt in Hamburg Collegia pietatis eingeführt, die seit Februar 1690 von seinen Amtskollegen angegriffen, aber erst 1693 verboten wurden. In den Hamburger Streitigkeiten, die bis in das Jahr 1696 andauerten, war Winckler der Wortführer des kirchlichen Pietismus gegen den Separatismus (Zeller, Lange, s. Anm. 11 und 12). Durch den im März 1690 verlangten

- 10 auch ihrer vergnügung conferiret, wie solches vom Herrn D. Hinckelmann selbst zweifels ohne wird berichtet seyn.⁸ Der Herr wird die lieben Seelen durch anfechtung leutern und stärcken, daß sie in wahrer verleugnung aller äußerlichen herrlichkeit, Gelehrsamkeit und hoheit, und in ungefärbter annehmung der Knechts Gestalt des Herrn Jesu⁹ und der wahren Einfältigkeit
- 15 in Christo das werck des Herrn mögen ohne selbst gemachte hinderniß mit rechtem apostolischen Seegen führen und treiben, da sie gewiß zu diesen zeiten, da Babel so wackelhafft ist und zugleich auch alles babelische wesen¹⁰, durch ihre herrlichen von Gott verliehenen Gaben ein großes beytragen könnten. Ich bin auch gewiß, daß meines theuresten Vaters treue vermahnungen
- 20 an Sie nie ohne Frucht abgehen werden.

10 D. J. L.: D.

„Religionseid“ (Verpflichtung auf symbolische Bücher) wurde er aber auch in Opposition zum Ministerium gedrängt (GRÜNBERG 1, 242ff; RÜCKLEBEN, 50ff; GIERL, passim).

⁶ Johann Heinrich Horb (11.6.1645–26.1.1695), geb. in Colmar; 1661 Studium in Straßburg (1664 Magister), 1664 in Leipzig, 1666 in Jena, 1669 in Kiel; 1670 Reisen in die Niederlande, nach Frankreich und England; 1671 Hofprediger des Pfalzgrafen Christian II. von Birkenfeld in Bischweiler, im selben Jahr Inspektor und Konsistorialrat der hinteren Grafschaft Sponheim und Pfarrer in Trarbach an der Mosel; in demselben Jahr Heirat mit Sophia Cäcilia Spener (1640–1727), Schwester von Philipp Jakob; 1.2.1678 nach heftigen Auseinandersetzungen mit der orthodoxen Geistlichkeit Amtsenthebung; 1679 Superintendent und Hauptpastor in Windsheim, 1685 Hauptpastor an St. Nicolai in Hamburg; im November 1693 Ausweisung aus Hamburg wegen der Begünstigung radikalpietistischer Konventikel und seiner Übersetzung der Erziehungsschrift Pierre Poirets (s. Brief Nr. 75, Anm. 15 und 17); lebte bis zu seinem Tod in Schlems bei Hamburg (DBA 567, 274–297; ADB 13, 120–124; NDB 9, 621f; RGG⁴ 3, 1900; Pfarrerbuch Elsaß, Nr. 2383; GOEBEL 2, 591–615; GRÜNBERG 1, 187f; F. HARTMANN, Johann Heinrich Horb [1645–1695]. Leben und Werk bis zum Beginn der Hamburger pietistischen Streitigkeiten 1693. Tübingen 2004 [Hallesche Forschungen, 12]).

⁷ Abraham Hinckelmann (2.5.1652–11.2.1695), geb. in Döbeln/Sachsen; 1668 Studium der Theol. und orientalischen Sprachen in Wittenberg (1670 Magister); 1672 Rektor in Gardelegen/Mark, 1675 Rektor des Katharineums in Lübeck; 1685 Diakon an St. Nikolai in Hamburg, 1687 Dr. theol. in Kiel sowie Oberhofprediger und Superintendent in Darmstadt, 1689 Hauptpastor an St. Katharinen in Hamburg (DBA 540, 27–67; ADB 12, 460–462; Jöcher 2, 1612f; Matrikel Wittenberg, 174; STRIEDER 6, 27–42; DIEHL, *Hassia Sacra* 2, 44f). – Hinckelmann war seit 1690 in die Hamburger Kirchenunruhen verwickelt.

⁸ Hinckelmann stand seit 1677 in engem Briefkontakt mit Spener. Ein Schreiben Hinckelmans an Spener mit einem Bericht über Franckes Hamburger Aufenthalt ist jedoch nicht nachweisbar.

⁹ Phil 2,7.

¹⁰ Nach Apk 17,5 war die „Hure Babylon“ schon im späten Mittelalter von kritischen Stimmen als das Römische Papsttum gedeutet worden. In Speners *Pia Desideria* spielt die eschatologische Erwartung des Gerichtes über Babylon nach Apk 18/19 eine wichtige Rolle (PD 44, 17–23). Bereits in den 80er Jahren wurde nicht nur in radikalpietistischen Kreisen diskutiert, ob die evangelische Kirche Babel und deshalb zu verlassen sei (vgl. Ph.J. Spener, *Der Klagen über das verdorbene Christenthum mißbrauch und rechter gebrauch* [...], Frankfurt 1685 und weitere Auflagen; ders.: *Untersuchung eines Bedenkens, ob die ev. Kirche mit Recht Babel oder antichristlich zu schelten* [...], 1686, vgl. Bed. 1, 341–394; 3, 697; WALLMANN, *Pietismus*, 56f; SCHNEIDER 1, 400–406).

Sonst kan auch wol versichern, daß an Herrn Zellern¹¹, Längen¹², Jürge Müllern¹³ und andern vieles in weit besserem zustande als vorhin¹⁴, doch nach meinem Erkenntniß gefunden. O treu ist der Herr und weiß uns wol zu leutern. Verständig ist der, so die Kinder Gottes um ihrer, sonderlich im anfang sich ereignenden, Schwachheiten willen nicht richtet, verdammet oder wegwerfft. Ich habe Herrn D. Hinckelmann bezeuget, daß ich die beyden erst benannten¹⁵ für wahre Kinder Gottes halte, und deswegen unverantwortlich halte, daß man sie so lange vom tische des Herrn abgehalten¹⁶, darinnen er mich seiner völligen beystimmung versichert.

Zu Wolfenbüttel habe Herrn Meyer¹⁷ und Lüdersen¹⁸ etliche Stunden, so lange es die geschwinde Post zugelassen, gesprochen, und mich gar hertzlich

¹¹ Eberhard Zeller (get. 15.4.1652–2.10.1705), geb. in Stuttgart; 1674 Magister, 1678 Repent, 1684 zweiter Diakon in Göppingen; 1686 Ausscheiden aus württembergischem Kirchengdienst und Aufenthalt in Frankfurt bei Johann Jakob Schütz; 1688 Hauslehrer bei Winckler (s. Anm. 5) in Hamburg, entlassen wegen zu harter Kinderzucht; verließ Hamburg 1692 und ging wohl wieder nach Frankfurt; 1693 Adjunkt in Wallau im Darmstädtischen sowie ab 1696 Metropolitan der Diözese Eppstein (DBA 1408, 78–79; Zedler 61, 144; GEFFCKEN, 53–68; DIEHL, *Hassia Sacra* 2, 215. 242; SIGEL 17/2, 915f; RÜCKLEBEN, 88ff; K.A. ZELLER, *Die Familie Zeller aus Martinszell*, Stuttgart 1974, § 197; MATTHIAS, 232; BRECHT, Spener, 328. 346; A. DEPPERMAN, *Johann Jakob Schütz und die Anfänge des Pietismus*, Tübingen 2002 [BHTh 119], 284f). – Zeller hielt mit Lange (s. Anm. 12) in Hamburg Konventikel separatistischer Tendenz ab und geriet in Streit mit dem Hamburger Ministerium, der zum Religionseid von 1690 führte (s. Anm. 5).

¹² Nikolaus Lange (11.11.1659–29.5.1720), geb. in Gardelegen; 1680 Studium in Jena, ab 1683 im Hause Christian Scrivers (s. Brief Nr. 14, Anm. 3) in Magdeburg, der ihn an Sohnes statt annahm; 1685 nach Hamburg, Studium der hebräischen Sprache, mit Zeller (s. Anm. 11) Hauslehrer u.a. bei Winckler; Febr. 1689 gerichtliche Untersuchung wegen Abhaltung von Konventikeln, Amtsentsetzung; verläßt 1692 Hamburg, Aufenthalt in Berlin und Hollandreise; 1693 auf Speners Empfehlung Gesandtschaftsprediger beim schwedischen Grafen Fredrik Wilhelm von Horn (s. Brief Nr. 90, Anm. 12) in Wien, 1694 mit dem Grafen nach Pommern und Tätigkeit als Hausprediger; 1695 Pastor primarius in Derenburg bei Magdeburg, 1705 Superintendent und Oberpfarrer an St. Gotthard in Brandenburg (DBA 737, 269–279; ADB 17, 648; Pfarrerbuch Brandenburg 2/2, 478; Henckel 3, 79–278; GEFFCKEN, 240. 292. 444).

¹³ Jürgen Müller, ein „Tobakspinner“ (RÜCKLEBEN, 84), hielt seit 1679 separatistische Konventikel in seinem Haus, derentwegen es seit 1686 zu Auseinandersetzungen kam (BRECHT, Spener, 346). Lebensdaten wurden nicht ermittelt.

¹⁴ Vgl. Franckes Aufenthalt in Hamburg von Februar bis Dezember 1688 (vgl. F. DE BOOR, *A.H. Franckes Hamburger Aufenthalt im Jahre 1688 als Beginn seiner pädagogischen Wirksamkeit*, in: August Hermann Francke 1663–1727, hg. R. AHRBECK, B. THALER, Halle/Saale 1977 [Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wissenschaftliche Beiträge 1977/37 (A 39)], 24–36).

¹⁵ Zeller (s. Anm. 11) und Lange (s. Anm. 12).

¹⁶ Das Hamburger Ministerium hatte Zeller und Lange sowie jedem, der in Verdacht stand, mit diesen Kontakte zu unterhalten, den Zutritt zu Beichte und Abendmahl verwehrt. Neben Hinckelmann und Francke kritisierte auch Winckler dieses Verfahren (RÜCKLEBEN, 103).

¹⁷ Bartholomäus (Barthold) Meyer (8.9.1644–12.5.1714), geb. in Hamburg; 1666 Studium in Rostock; 1669 Rektor in Damm bei Stettin, 1670 Prof. eloquentiae am Gymnasium in Stettin, 1674 Rektor in Uslar; 1675 Rektor in Blankenburg, 1680 Schulinspektor und Subprior des Klosters Michaelstein, 1682 Hof- und Schloßprediger in Blankenburg; 1684 Pfarrer in Braunlage, 1687 Generalsuperintendent und Konsistorialrat in Wolfenbüttel, Propst des Lorenzklosters in Schöningen, 1690 einer der Gutachter gegen den Hamburger „Religionseid“; 1692 Absetzung als Generalsuperintendent, da er das gegen den Pietismus ergangene Dekret nicht unter-

mit ihnen erquicket. Hier¹⁹ ist mir von der Gr[äfin] von Stolberg²⁰ berichtet, daß die Prinzessin zu Wolfenbüttel²¹ von Herrn Lüdersen auff einen gar guten weg und ernstliches Christenth[um] soll gebracht seyn. Von ihnen ist
 35 mir bekant gemacht worden Herr Meinberger, Pfarrer zu Elbingerode²², dem ich auch auff der durchreise zugesprochen, und mich mit ihm wiewol eine gar kurtze zeit im Herrn erquicket. Er hat auch um seiner treue willen etwas leiden müssen. Hat einen bruder in Leipzig wohnen, so ein kauffmann ist in der Grimmischen Gassen wohnhafft.²³ Zu Hasselfeld habe Herrn
 40 Lerchen²⁴ zugesprochen, den auch in einem feinen zustande gefunden. Der Herr bewahre alle die sein heyl lieben auff den Tag ihrer Erlösung. Von Jena nimmt meine hoffnung mehr zu als ab. Auff Herrn D. Bechmanns²⁵ redligkeit finde nicht Ursache einen zweiffel zu setzen.²⁶

39 Zu {Herrn(?)}. 39 habe(n).

schrrieb; ab 1694 als Hofprediger in Hage/Ostfriesland Anziehungspunkt für Pietisten (DBA 834, 393–400; Jöcher 3, 364. EB 4, 1207; Matrikel Rostock 3, 230; Pfarrerbuch Braunschweig 1, 6. 37. 213; 2, 200, Nr. 2569; GRÜNBERG 1, 244; BARTELS, 390ff; J. BESTE, Der Pietismus in der Braunschweigischen Landeskirche, in: ZGNKG 27, 1922, 1–13; A. DE BOER, Der Pietismus in Ostfriesland am Ende des 17. und in der ersten Haelfte des 18. Jahrhunderts wachrend der drei letzten ostfriesischen Fuersten Christian Eberhard, Georg Albrecht und Karl Edzard, Aurich 1938, 96–106; BRECHT, Spener, 360f; ders., Francke, 447; M. JAKUBOWSKI-TIESSEN, Der Pietismus in Niedersachsen, in: GdP 2, 428–445, hier 432. 440).

¹⁸ Justus Lüders (gest. 1.8.1708), geb. in Querum; 1689 Hofprediger, Konsistorialrat und Prof. theol. in Wolfenbüttel; 1693 Verlust der Hofpredigerstelle, da er (wie Meyer, s. Anm. 17) das Pietismusdekret nicht unterschrieb, und Oberhofprediger in Quedlinburg; 1694 Generalsuperintendent und Konsistorialrat in Halberstadt (DBA 788, 225–226; Pfarrerbuch Braunschweig 1, 6; 2, 192, Nr. 2469; SCHULZ, 28–31; JAKUBOWSKI-TIESSEN [s. Anm. 17], 432). – Lüders hielt Katechismusstunden für Kinder und Erwachsene.

¹⁹ In Erfurt.

²⁰ Wohl Sophie Eleonore von Stolberg-Stolberg (s. Brief Nr. 5, Anm. 5).

²¹ Wohl Christine Luise, Prinzessin von Oettingen (21.3.1671–12.11.1747), seit 22.4.1690 Ehefrau Ludwig Rudolfs von Braunschweig-Wolfenbüttel (SCHWENNICKER NF I/1, Tafel 24).

²² Justus Philipp Meyenberg (gest. 26.12.1709), geb. in Clausthal im Harz; 1668 Pfarrer in Elbingerode im Harz, 1695 erster Pfarrer von Grubenhagen, seit 1708 zudem Generalsuperintendent von Grubenhagen und auf dem Harz und Superintendent der Inspektion Clausthal (Pfarrerbuch Hannover 1, 171f; G. LINDEMANN, Geschichte der Stadt Elbingerode i.H., Elbingerode 1909).

²³ Heinrich Meyenberg, als Kramer 1672 von Clausthal nach Leipzig gekommen (StA Leipzig, Bürgerbücher Leipzig, Nr. 5, 1639–1682, 155a).

²⁴ Johann Heinrich Lerche (30.3.1642–2.6.1700), geb. in Stolberg; Studium in Helmstedt, seit 1667 Pfarrer in Hasselfelde (Pfarrerbuch Braunschweig 2, 182; Jöcher EB 3, 1668; Stolberg Nr. 15040). – Spener, der seit den 80er Jahren mit Lerche in Briefwechsel stand, schrieb 1685 die Vorrede zu Lerches deutscher Übersetzung von M. Havemann, *Christianismi Duo Luminaria magna* [...], 1633 (Zwei Lichter des wahren Christentums, Frankfurt a.M. 1685 [Grünberg Nr. 243]).

²⁵ Friedemann Bechmann (26.7.1628–9.3.1703), geb. in Elleben in Thüringen; 1649 Studium in Jena (1651 Magister); 1656 Prof. für Logik und Metaphysik, 1668 Dr. theol. und Prof. theol. ebd. (DBA 68, 309–314; ADB 2, 205; Geschichte der Universität Jena 1548/58–1958, hg. M. STEINMETZ u.a., Bd. 1, Jena 1958, 127f).

²⁶ In seiner 1694 verfaßten, nicht veröffentlichten Schrift „Von der übern Pietisten entstande-

Allhier²⁷ wächset die Frucht durch den Seegen des Herrn. An den lieben
 kindern finde meine hertzens lust. Viele sind gar begierig und freudig zum
 guten, haben sich auch von selbst auff meiner Stuben offeriret, sie wolten sich
 gerne aus der Predigt examiniren lassen. Bey den erwachsenen aüsserts sich
 auch.²⁸ Der Herr wird das hertz der Eltern zu den Kindern bekehren. Mein
 collegium, so ich mit denen studiosis in lat[einischer] Spr[ache] halte, wächset
 täglich, und finden sich auch noch immer von fremden Orten einige herbey.²⁹
 Satan und sein Pharisäischer Geist sollen das pflantzen unsers Vaters nicht
 hindern, sondern vielmehr befördern. Ich suche nicht für mich dieses oder
 jenes zu thun, sondern stehe durch die Gnade des Herrn in kindlicher Gelas-
 senheit, so aber der Herr etwas durch mich elenden wurm³⁰ thun will, so will
 ichs gerne thun, und nicht durch menschliche Furcht oder Klugheit, wie es
 namen haben mag, den lauff des worts hemmen, und will dann auch drüber
 leiden, was die hand des Herrn über mich beschlossen hat. Sein Name sey
 hochgebenedeyet, er macht es wol, der treue Vater. Mit Herrn M. Hessen³¹
 lebe in brüderlichem vertrauen, und hertzhlicher verbindung mit gesamter
 hand das werck des Herrn zu treiben.

Herr L. Hintze³² ist nicht mehr hier. Herr M. Süsse³³, wird verhoffentlich

45 meine] meines: D.

nen Kirchen=Unruhen“ (SUB Göttingen, Acta Pietistica VII,5) zählt Johann Melchior Stenger (s. Brief Nr. 36, Anm. 1) auch Bechmann zu den Pietisten (aaO, S. [11]).

²⁷ Francke berichtet im folgenden über die Ereignisse in Erfurt, wo er seit dem 2.6.1690 als Diakon an der Augustinerkirche amtierte.

²⁸ Es handelte sich zunächst um eine Gruppe von 8- bis 9jährigen Schülerinnen der Mädchenschule, in der Francke als Inspektor tätig war, die sich zur Privatunterweisung im Pfarrhaus einfanden. Im Laufe der Zeit entstand neben dem von Breithaupt (s. Anm. 36) in der Prediger-gemeinde gehaltenen ein Collegium pietatis bei Francke in der Augustinergemeinde. Zudem ließ sich Francke zu ähnlichen Versammlungen in die Häuser einladen (KRAMER, Beiträge, 84ff; WALLMANN, Theologie und Frömmigkeit, 339).

²⁹ Vor allem aus Jena, aber auch aus Leipzig kamen Studenten Franckes wegen nach Erfurt. Francke hielt für diese verschiedene Privatcollegien. Die Studenten verdingten sich oft als Privatlehrer in Erfurter Haushalten und waren als solche offenbar sehr begehrt (KRAMER, Beiträge, 96ff).

³⁰ Vgl. Ps 22,7. In diesem und dem folgenden Satz klingt überhaupt der Ductus von Ps 22 an.

³¹ Johann Sylvester Hesse (26.4.1652–30.1.1721), geb. in Sömmerda; 1669 Studium in Erfurt; 1679 Diakon der Bonifatiusgemeinde in Sömmerda, 1683 Diakon der Augustinergemeinde in Erfurt, 1684 Pastor ebd. (Pfarrerbuch Erfurt, 186; KRAMER 1, 71; BIEREYE 1, 45. 53; 2, 29f). – Francke lebte während seines gesamten Erfurter Aufenthaltes im Hause von Hesse und geriet in Fragen der Beichtpraxis mit ihm in Streit.

³² Wohl Gregor Hintze aus Stade, dessen Brief vom 11.12.1693 an Francke überliefert ist (AFSt/H C 68:1). Dieser könnte identisch sein mit dem Gregor Hintze (Georg Hinz, gest. nach 1725), der 1687 in Altdorf Lic. jur. geworden war, 1690 in Jena publizierte und später als Advokat in Hamburg lebte (DBA 540, 311f. 419; G. Hintze, Disputatio juridica inauguralis De successione claudicante [...], Altdorf 1687; ders., Coniugium feudalitium [...], Jena 1690). Ebenfalls ist eine Identität mit dem Gregor Hintze denkbar, der sich am 7.6.1692 in Halle in das Stammbuch Wilhelm Ludwig Speners (s. Brief Nr. 16, Anm. 7) eintrug (BLAUFUSS, 145).

bey empfang dieses schon weitleufftigern bericht vom hiesigen zustande erstattet haben.³⁴

Was in dem letzteren Schreiben³⁵ von mir wegen Herrn D. Breithaupt³⁶
 65 verlangt worden, ist geschehen³⁷, weil ich gleich deswegen mit Herrn
 D. Brücknern³⁸ conferiret. Ich weiß noch nicht was der Herr der alles in
 händen hat für einen außschlag geben wird doch stehet mein Sinn also, daß
 er bey uns bleiben wird. Ich vermuthe, daß Herr Schüßler³⁹ sich bereits bey
 ihnen aufhält, im Fall es also ist, bitte ihm ohnschwer beygehendes⁴⁰ zu ge-
 70 ben, im Fall er aber noch nicht ankommen, wird der fam[ulus] Herr Müller⁴¹

³³ Heinrich Süße (um 1655–13.10.1699), geb. in Frauenstein in Sachsen; 1677 Studium in Leipzig (1681 Magister), 1684 Nonarius (Neunuhrprediger) an der Predigergemeinde und Prof. am Ratsgymnasium in Erfurt, 1689 Rektor der Predigerschule ebd.; 1693 Pfarrer der Bonifatiusgemeinde in Sömmerda (Matrikel Leipzig, 450; Pfarrerbuch Erfurt, 307; BIEREYE 1, 47; WALLMANN, Theologie und Frömmigkeit, 344f).

³⁴ Ein entsprechender Brief Süßes an Spener ist nicht nachweisbar.

³⁵ Ein vorausgehender Brief Speners, auf den Francke sich wohl bezieht, ist nicht erhalten.

³⁶ Joachim Justus Breithaupt (17.2.1658–16.3.1732), geb. in Northeim bei Göttingen; 1676 Studium in Helmstedt, 1680 Konrektor in Wolfenbüttel, 1681 Studium in Kiel bei Christian Kortholt, wo er Francke kennenlernte; 1683/84 längerer Aufenthalt bei Spener in Frankfurt; 1684 ao. Prof. für Homiletik in Kiel, 1685 Hofprediger und Konsistorialrat in Meiningen; 1687 Pfarrer an der Predigerkirche, Senior des Ministeriums und Prof. theol. in Erfurt, stand ab 1690 mit Francke im Mittelpunkt der pietistischen Streitigkeiten; 1691 erster Prof. theol. und Konsistorialrat in Halle, ab 1695 Prof. primarius; 1705 Generalsuperintendent des Herzogtums Magdeburg und Propst des Klosters Unser Lieben Frauen in Magdeburg, ab 1709 Abt des Klosters Berge bei Magdeburg und Inspektor des Saalkreises (DBA 141, 259–292, ADB 3, 291f; NDB 2, 576; Dreyhaupt 2, 594f; Zedler 4, 1232–1234; RGG⁴ 1, 1744; Pfarrerbuch Erfurt, 98). – Eine Untersuchung, die das eigene theol. und pädagogische Profil wie auch die Leistungen Breithaupts im Kontext des hallischen Pietismus und dessen Verbreitung würdigt, steht noch aus.

³⁷ Der Kontext (s. der folgende Satz) spricht dafür, daß es um eine Äußerung Franckes zu der Frage geht, ob Breithaupt Erfurt verlassen soll. Vermutlich ging es zu diesem Zeitpunkt um Breithaupts Berufung als Hofprediger und Konsistorialrat nach Eisenach (vgl. [Ph.J. Spener], Wichtige Ursachen so dem Vorschlag H. D. Breithaupten und H. M. Francken [...] von Halle zu translociren, mögten entgegen stehen, in: AFSt/H D 92: 396–401, hier 396).

³⁸ Georg Heinrich Brückner (4.12.1652–21.7.1700), geb. in Erfurt; 1673 Studium in Jena; 1678 ao. Prof., 1679 Dr. jur., dann o. Prof. in Erfurt; 1685 Stadtgerichtsassessor ebd. (DBA 150, 202f; Jöcher 1, 1411f; Stolberg Nr. 4178; M. BAUER, Erfurter Ratsherren und ihre Familien im 17. Jahrhundert, Neustadt a. d. Aisch 1989 [Schriftenreihe der Stiftung Stoye der Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung e.V., Bd. 19], 61; WALLMANN, Theologie und Frömmigkeit, 337, 344–349; SCHNEIDER 1, 418, 436; BAUER, Erfurter Personalschriften, 87–91).

³⁹ Christoph Schüßler (3.3.1661–29.11.1729), geb. in Zwickau; 1681 Studium in Leipzig, 1690 Magister in Wittenberg; ca. 1691 Aufenthalt in Dresden, u.a. im Hause Speners, anschließend Hofmeister der Kinder des Kanzlers Sigismund Richter (s. Anm. 42) in Sorau und beim Grafen Heinrich XIV. von Reuß; um 1694 Diakon in Zeulenroda und Pfarrer in Langen- und Kleinwolschdorf im Vogtland, 1720 nach Amtsenthebung wegen Auseinandersetzungen um die Lehren des Zeulenrodaer Pfarrers Georg Kleinnicolai (s. Brief Nr. 222, Anm. 18) Pfarrer in Sacka bei Dresden (DBA 1146, 253–278; Jöcher 4, 371; Matrikel Leipzig, 414; Matrikel Wittenberg, 318; Pfarrerbuch Sachsen 2/2, 853).

⁴⁰ Eine Beilage für Schüßler, wohl an Frau Richter, ist nicht erhalten.

⁴¹ Johann Müller (vgl. Brief Nr. 86, Z. 3–6).

es belieben nach Sorau an die Fr. Cantzler Richterin⁴² zu senden. Die hand des Herrn sey mit meinem theuresten Vater in Christo. Ich verharre

Ew[er] hochw[ürden] Gehorsamer Sohn in Christo

M. Aug[ust] Herm[ann] Francke. S. Aug[ustini] Diac[onus] Mppria

Erff[urt] d. 15. Jul. 1690.

75

Die Fürstin von Arnstadt⁴³ hat vor ihrer abreise in Holland noch einen gar hertzlichen brieff an mich geschrieben⁴⁴, und eine Einlage⁴⁵ an die Fr. D. Petersen⁴⁶.

P.S. Herr M. Hesse⁴⁷ und Herr M. Pfeiffer⁴⁸, ein rechter Israelit⁴⁹ grüßen beyde freundlich. Werden wol vermuth[lich] bald beyde mit einem Schreiben einkommen.⁵⁰

80

79–81 | P.S. ... einkommen. | . 79 Hesse | Hasse: D.

⁴² Anna Margaretha Richter, geb. Döbler (Jan. 1648–16.2.1715); Ehefrau des Juristen Sigismund Richter (s. Brief Nr. 86, Anm. 2) in Sorau; lebte nach dem Tod ihres Mannes bei ihren Söhnen Christian Friedrich und Christian Siegmund, die nacheinander die Medikamentenhandlung in Glaucha leiteten (Pfa St. Georgen, Sterberegister 1702–1726, 106; ALTMANN, 17; W. KAISER u. W. PIECHOCKI, Die Familie Richter – ein Beitrag zur Geschichte der Medikamentenexpedition des hallischen Waisenhauses, o.O., o.J., 139–151, v.a. 139, 141).

⁴³ Wohl Auguste Dorothea, Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen (16.12.1666–11.7.1751), Tochter Anton Ulrichs von Braunschweig-Wolfenbüttel (s. Brief Nr. 22, Anm. 35), seit 1684 Ehefrau Anton Günthers II. von Schwarzburg-Sondershausen in Arnstadt, ab 1700 bekannt durch den Bau des Schlosses Augustenburg mit der Puppensammlung „Mon plaisir“ (Zedler 2, 2178; SCHWENNICKER NF I/1, Tafel 24; HERRMANN, 279; C. BEYER, Die Puppenstadt „Mon plaisir“, Würzburg 1995, 8. 68).

⁴⁴ Nicht überliefert.

⁴⁵ Nicht überliefert.

⁴⁶ Johanna Eleonora Petersen, geb. von und zu Merlau (25.4.1644–19.3.1724), geb. in Frankfurt a.M.; seit 1666 am Hof der Gräfin von Solms-Rödelheim, seit 1669 am Hof des Herzogs von Holstein-Sonderburg (-Wiesenburg) in Wiesenburg bei Zwickau als Hofjungfer der Prinzessin Sophie Elisabeth; im Sommer 1672 Begegnung mit Spener und Johann Jacob Schütz, seitdem mit beiden im Briefwechsel; 1675 Übersiedlung nach Frankfurt zu Maria Juliana Baur von Eyseneck in den Saalhof, 1680 Eheschließung mit Johann Wilhelm Petersen und Aufenthalte 1686 in Rostock, 1688 in Lüneburg, 1692 in Niederndodeleben bei Magdeburg, später auf dem Gut Thymer bei Zerbst (DBA 944, 416–443; RGG⁴ 6, 1154; Autobiographie [1719] abgedr. bei: W. MAHRHOLZ, Der deutsche Pietismus, Berlin 1921, 201–245; Lit. s. bei Johann Wilhelm Petersen, Brief Nr. 17, Anm. 33). – J.E. Petersen ist eine der bedeutendsten Frauengestalten des Frühpietismus und Verfasserin zahlreicher erbaulicher Schriften. Zu ihrer Korrespondenz mit Spener vgl. Spener, Frankfurter Briefe 1, Brief Nr. 138, Anm. 1.

⁴⁷ Johann Sylvester Hesse (s. Anm. 31).

⁴⁸ Johann Lorenz Pfeiffer (14.8.1662–1.1.1743), geb. in Thüringenhausen in Thüringen; 1680 Studium in Erfurt (1682 Magister); 1683 Diakon an der Barfüßerkirche in Erfurt, 1693 Diakon an der Predigerkirche ebd.; 1709 Dr. theol. in Leipzig; 1721 Pfarrer an der Predigerkirche in Erfurt, 1726 zudem Senior des Ministeriums und Prof. theol. (DBA 951, 186–211; Pfarrerbuch Erfurt, 247f).

⁴⁹ Vgl. Joh 1,47.

⁵⁰ Entsprechende Schreiben sind nicht überliefert.

8. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Erfurt, 21. August 1690

Inhalt

Erwähnt Korrespondenz mit Eberhard Philipp Zühl, Johann Heinrich Jung und Daniel Otto Zießler. – Hat Besuch aus Halberstadt, Quedlinburg und Gotha empfangen. – Kaspar Sagittarius hat sich zum Pietismus geäußert. – Ist zufrieden mit Nachrichten über Christian Thomasius.

Überlieferung

A: AFSt/H D 66: 83–84

D: Kramer, Beiträge, 198–199

Gnade, Krafft und Sieg durch Christum unsern Herrn und König!

Theurer Vater in Christo,

Daß ich Herrn Zühlen¹ antworten wolle, habe jüngst berichtet, welches auch unsäümig geschehen ist², so wie der Herr damals Gnade dazu verliehen.

- 5 Das communicirte Schreiben von Herrn Jungio³ ist aus versehen jüngst bey mir liegen geblieben, welches hiebey kommet.⁴ Mit Herrn Zießlern⁵ zu

¹ Eberhard Philipp Zühl (20.7.1662–19.11.1730), geb. in Darmstadt; 1678 Studium in Gießen, dann Hauslehrer bei Spener in Frankfurt a.M.; 1689 Studium in Leipzig, wo er an Johann Caspar Schades (s. Brief Nr. 19, Anm. 12) Collegia biblica teilnahm und solche auch selbst hielt; 1690 Hofprediger des Grafen Christian Ludwig von Stolberg-Wernigerode in Gedern, 1694 Pfarrer in Ginsheim, 1695 jüngerer Stadtprediger in Darmstadt, 1700 Pfarrer und Metropolitan in Groß-Gerau (Matrikel Leipzig, 517; W. DIEHL, Zur Lebensgeschichte Eberhard Philipp Zühls, in: MGKK 17, 1912/9, 267–270; ders., Hassia sacra 1, 104; 2, 589; W. IRMER, Geschichte des Pietismus in der Grafschaft Waldeck, Diss. theol., Greifswald 1912, 22–26; LEUBE, 184. 208 [„Ziehl“, ohne Vorname]; Spener an Anna Elisabeth Kißner, 8.9.1686, AFSt/H D 107: 25–48 [Abschrift]; Spener an Adam Rechenberg, 23.7.1689 u. 14.10.1690, UB Leipzig, MS 0337, 293f. 388f). – Zühl verfaßte die Vorreden für das 1698 in Darmstadt erschienene „Geistreiche[s] Gesangbuch, vormahls in Halle gedruckt [...]“ und das 1699 veröffentlichte „Neu=verfertigte Darmstädtische Gesangbuch [...]“, die als Vorläufer von Johann Anastasius Freylinghausens Gesangbuch (s. Brief Nr. 94, Anm. 5), das die bedeutendste Sammlung pietistischen Liedgutes darstellt, gelten (vgl. S.-P. KOSKI, Und sungen das lied Mosis deß Knechts GOTTes/ und das lied deß Lamms – Apoc. XV:3. Zur Theologie des Geist=reichen Gesang=Buches [Halle 1704] von Johann Anastasius Freylinghausen, in: BUSCH/MIERSEMAN, 171–196, hier 181 u.ö.).

² Nicht überliefert.

³ Johann Heinrich Jung (um 1640–1704); bis 1674 Pfarrer in Windecken, 1674 Pfarrer in Altenstadt und Rodenbach, 1688 Pfarrer und Inspektor im pietistischen Laubach, 1692 Pfarrer in Berstadt, ab 1695 Stiftsdechant in Lich (DIEHL, Hassia sacra 1, 299; MATTHIAS, 79, Anm. 164). – Jung war mit Spener befreundet.

⁴ Nicht nachweisbar.

⁵ Daniel Otto Zießler (27.7.1666–1724), geb. in Rochlitz; 1687 Studium in Leipzig, 1690 gemeinsam mit Heinrich Julius Elers (s. Brief Nr. 3, Anm. 7) Hauslehrer beim Grafen Kurt Reinicke II. von Callenberg (s. Brief Nr. 16, Anm. 21) in Muskau, 1692 Magister in Wittenberg; 1694 Diakon in Mügeln, 1710 Pastor primarius ebd. (DBA 1412, 261; Jöcher 4, 2204f; Matrikel Leipzig, 513; Pfarrerbuch Sachsen 2/2, 1053).

Moskau⁶ giebt es auch einige Unruhe.⁷ Ich habe auch ihm deswegen meine hertzliche Meynung geschrieben, und ihn im Herrn ermahnet.⁸

Herr M. Achilles⁹, Herr Sprögel¹⁰ und seine Liebste von Quedlinburg¹¹, und Herr Schmidt mit seiner Liebsten, Med[icinae] D. und LeibMedicus dasselbst¹², und eine Jungf[er] mit Namen Körnerin aus Gotha¹³, so sich bißhero

7 ihm] -D.

⁶ Muskau in der Lausitz.

⁷ Ziebler und Elers wurde u.a. vom Muskauer Superintendenten Martin Francisci (s. Brief Nr. 20, Anm. 29) vorgeworfen, sie führten keine üblichen Informationen, sondern „absonderliche conventus“ (Ausführliche Beschreibung, 46) durch. Sowohl der Graf als auch Spener versuchten, Elers und Ziebler vor diesen Angriffen zu schützen (Ph.J. Spener, Gruendliche Beantwortung Einer mit Laesterungen angefüllten Schrift [...] [s. Brief Nr. 87, Anm. 10], 176f; BÖHME, Elers [s. Brief Nr. 3, Anm. 7], 17). Am 21.8.1690 begann auf dem Schloß in Muskau ein bis zum 28.8. dauerndes Verhör Zieblers durch den Superintendenten, das zusammen mit einer diesbezüglichen Anfrage Franciscis an die theol. Fakultät Leipzig und deren Antwort an Francisci vom September 1690 veröffentlicht ist (O. KIRN, Aus dem Archiv der theologischen Fakultät zu Leipzig, 2. Hälfte, in: ZKG 34, 1913, 235–269).

⁸ Nicht überliefert.

⁹ Andreas Achilles (1656–10.7.1721), geb. in Halberstadt; 1676 Studium in Leipzig (1685 Magister), wo er 1689 die Befragung im Rahmen der Leipziger Unruhen (s. Brief Nr. 4, Anm. 2) verweigerte; 1690 Pfarrer an der Heilig-Geist-Kirche in Halberstadt, 1693 Entlassung wegen Enthusiasmus; 1695 Pfarrer in Dornum/Ostfriesland; seit 1703 ohne festes Amt im Waisenhaus in Halle (DBA 3, 289–291; 1422, 79; Matrikel Leipzig, 1; PfA St. Georgen, Sterberegister 1702–1726, S. 210; Ausführliche Beschreibung [s. Brief Nr. 81, Anm. 17], 116ff; Francke, Streitschriften, 9. 52. 127; Walch 1, 691; BARTELS, 393; SCHULZ, 39–41. 84f u.ö.; W. WERNER, Der frühe Pietismus im Fürstentum Halberstadt, in: August Hermann Francke 1663–1727, Halle 1977 [s. Brief Nr. 7, Anm. 14], 86–95; JAKUBOWSKI-TIESSEN, Niedersachsen [s. Brief Nr. 7, Anm. 17], 440ff).

¹⁰ Johann Heinrich Sprögel (11.10.1644–25.2.1722), geb. in Quedlinburg; 1659 Studium in Leipzig, 1671 Prof. am Gymnasium in Quedlinburg; 1681 dritter, 1684 zweiter und 1693 erster Hofdiakon ebd., seit 1686 zudem Verwalter der Bibliothek der Äbtissin Anna Dorothea von Sachsen-Weimar (s. Brief Nr. 14, Anm. 2); nach Amtsenthebung wegen pietistischer Lehren 1703 Pfarrer in Werben/Altmark, 1705 Propst, Pastor primarius und Scholarch in Stolz/Pommern, 1715 emeritiert (Auskunft Pfarrerkartei der KPS; Pfarrerbuch Pommern 2, 455; Ausführliche Beschreibung, 102ff; HEYDEN, KG Pommern 2, 134f; SCHULZ, passim; WITT, 38–40 u.ö.).

¹¹ Susanna Margaretha Sprögel, geb. Wagner (29.5.1656–1730), geb. in Quedlinburg; seit 1674 verheiratet mit Johann Heinrich Sprögel; ab 1693 im Briefwechsel mit dem Spiritualisten und Böhmenschüler Johann Georg Gichtel (1638–1710), 1694 als Anhängerin der enthusiastischen Bewegung getrennt von Kirche und Abendmahl (Auskunft Pfarrerkartei der KPS; SCHULZ, 38; WITT, 34. 46–49. 64). – S.M. Sprögel publizierte Responsen (Consilia und Responsa theologica [...], Frankfurt 1705) ihres Schwiegersonns Gottfried Arnold (1666–1714) (vgl. M. SCHMIDT, Gottfried Arnold – seine Eigenart, seine Bedeutung, seine Beziehung zu Quedlinburg, in: ders., Wiedergeburt und neuer Mensch. Gesammelte Studien zur Geschichte des Pietismus, Witten 1969 [AGP 2], 331–341, hier 334).

¹² Jacob Schmidt, Quedlinburger Arzt, der mit seiner Frau zu dem Kreis um Sprögel (s. Anm. 10) und die Ekstatikerin Anna Eva Jakobs (s. Brief Nr. 55, Anm. 21) gehörte. Neben Friedrich Hoffmann (s. Brief Nr. 22, Anm. 56) wurde Schmidt zur medizinischen Begutachtung ekstatischer Zustände herangezogen (SCHULZ, 20. 72ff; WITT, 39. 45).

¹³ Nicht ermittelt.

in Halberstadt aufgehalten, sind zugleich am Sonntag, Mont[ag] und Dienstag allhier bey mir gewesen, haben uns miteinander im Herrn erfreuet, erbauet, und gestärcket, und sind nicht ohne gewissen Seegen des Herrn von ein-
 15 ander geschieden. Sie haben mir auch noch von mehreren Seelen ihres Orts, so sich dem Herrn ergeben, bericht gethan. Allhier wächset auch durch die barmherzigkeit des Herrn das heufflein der Frommen und ihr Glaube. Von Leipzig sind nun wol die meisten allhier bey mir gewesen, und habe gesehn, daß der Herr der sie erwehlet hat, noch nicht aus seiner hand verloren hat.
 20 Zu Jena hat Herr Sagittarius¹⁴ in epist[ola] ad M. Wiegelebium¹⁵ sehr hart geredet.¹⁶ Der Herr gebe ihm den Nachtruck in der that und warheit¹⁷ durch das neue wesen des Geistes.¹⁸ Die studiosi verharren noch daselbst in ihrer christlichen Übung. Einige aber wenden sich herüber.¹⁹

Von D. Thomasio²⁰ versichern mich gute hertzen, daß er gar mercklich

¹⁴ Kaspar Sagittarius (23.9.1643–9.3.1694), geb. in Lüneburg; Studium u.a. 1660 in Jena, 1662 in Helmstedt; 1668 Rektor in Saalfeld, 1671 Magister in Jena, seit 1674 Prof. der Geschichte, 1678 Dr. theol. ebd. (DBA 1074, 353–363; 30, 278; 360, 18f; ADB 30, 171; Jöcher 4, 24–28; Zedler 33, 580; Matrikel Jena, 673; Matrikel Helmstedt 2, 156; KRAMER 1, 53. 98f; HERRMANN, 268). – Sagittarius stand seit 1689 in Briefwechsel mit Francke und verteidigte den Pietismus als konfessionskonform (GIERL, 107. 110f u.ö.; vgl. Briefe Nr. 12, Z. 50f und Anm. 17 und Nr. 16, Z. 65–68 und Anm. 28f).

¹⁵ Johann Hieronymus Wiegleb (19.7.1664–26.10.1730), geb. in Pferdingsleben bei Gotha; 1686 Studium in Jena (1691 Magister), 1691 in Halle; 1692 Berufung zum Subkonrektor an das Gothaer Gymnasium, Streitigkeiten wegen Durchführung erbaulicher Zusammenkünfte; 1701 Rektor und Diakon in Glaucha, 1715 Franckes Nachfolger im Pastorat in Glaucha (DBA 1365, 370–373; Zedler 56, 13; Dreyhaupt 2, 747; Matrikel Jena 2, 890; KRAMER 1, 221. 244. 249; KNUTH, 54–60; HERRMANN, 262; WOTSCHKE, Vockerodt, 46–82, v.a. 49–55).

¹⁶ C. Sagittarius, Epistola ad CL. M. Jo. Hier. Wiegelebium Thuringum et Petr. Jacob. Langeian Lunenburgensem, Jena 1690. – In diesem vom 25.7.1690 datierenden Brief beklagt Sagittarius, daß einerseits Frömmigkeit gelobt und gefördert, andererseits aber derjenige, der intensivere Frömmigkeit pflegt, sofort ein Pietist genannt werde – als sei er ein abergläubischer Mensch. Die Rede vom „Pietisten“ und eine Vermischung mit Bewegungen wie Weigelianismus, Quäckerianismus, Quietismus, Böhmismus oder Chiliasmus sei den Intentionen Johann Arndts oder Speners nicht angemessen. Wieglebs Ehre stehe in Frage, wenn auch er einer Sekte oder Häresie zugeordnet werde (4f).

¹⁷ Vgl. 1Joh 3,18.

¹⁸ Das neue Wesen des Geistes im Gegensatz zum alten Wesen des Buchstabens (Röm 7,6).

¹⁹ Von Jena nach Erfurt.

²⁰ Christian Thomasius (1.1.1655–23.9.1728), Jurist und Philosoph, geb. in Leipzig; 1669 (!) Studium in Leipzig (1672 Magister), 1675 in Frankfurt/Oder (1679 Dr. jur.); 1679 Anwalt und Dozent in Leipzig; nach vollständigem Rede- und Veröffentlichungsverbot u.a. wegen Vorlesungen und Veröffentlichungen in deutscher Sprache und eines Rechtsgutachtens für Francke (s. Anm. 21) ab 1690 kurfürstlich brandenburgischer Rat und Prof. jur. an der Ritterakademie in Halle; 1694 o. Prof. jur. an der Universität ebd., 1709 königlich-preußischer Geheimer Rat, 1710 Direktor der Universität in Halle (DBA 1268, 340–376; ADB 38, 93–102; Jöcher 4, 1158–1162; RGG⁴ 8, 380f; BBKL 11, 1427–1433 [Lit.]; SCHRADER 1, 8–19. 29–34 u.ö.; R. LIEBERWIRTH, Christian Thomasius. Sein wissenschaftliches Lebenswerk. Eine Bibliographie, Weimar 1955; Christian Thomasius. 1655–1728. Interpretationen zu Werk und Wirkung. Mit einer Bibliographie der neueren Thomasius-Literatur, hg. W. SCHNEIDERS, Hamburg 1989 [Studien zum achtzehnten Jahrhundert 11]).

sich ändere und im guten wachse.²¹ Der Herr macht alles wol. Hiemit erbe 25
meinen theuresten Vater der hand des Herrn und verharre

Meines theuresten Vaters Gehorsamer Sohn

M. Aug[ust] Hermannus Francke. S. Aug[ustini] Diac[onus] Mppria

Erff[urt] den 21. Aug. 1690.

Dem hochwürdigen Großachtbaren und hochgelahrten Herrn, Herrn 30
Philipp Jacob Spenern der h. Sch[rift] D. und I. Churfürstlichen Durch-
laucht zu Sachsen hochverordneten Oberhoff=prediger, beicht=vater, und
Kirchen=Rath In Dreßden.

²¹ Thomasius hatte am 23.10.1689 ein „Rechtliches Bedencken“ zu den Leipziger Vorgängen um Francke verfaßt (Francke, Streitschriften, 72–81). Trotz der anfänglichen Affinität zu Francke und Spener traten die gegenseitigen Vorbehalte im Laufe der Jahre immer mehr zutage, bis es etwa 1699 zum offenen Bruch kam (LEUBE, 195–201; R. LIEBERWIRTH, Chr. Thomasius und A. H. Francke in ihrem Verhältnis zum brandenburgisch-preußischen Staat, in: August Hermann Francke. Festreden und Kolloquium über den Bildungs- und Erziehungsgedanken bei August Hermann Francke aus Anlaß der 300. Wiederkehr seines Geburtstages. 22. März 1963, Leipzig 1964 [Hallesche Universitätsreden NF 6], 74–78; HINRICHS, 352–387; GIERL, 418–574, v.a. 455ff. 484).

9. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Erfurt, 4. Oktober 1690

Inhalt

Sendet einen Brief von Johann Lorenz Pfeiffer. – Informiert über Schreiben Eberhard Philipp Zühls und Heinrich Julius Elers' Situation in Arnstadt.

Überlieferung

A: AFSt/H D 88: 13–14

D: Weiske 1, 110–111

Gnade und Friede durch Christum!

Erff[urt] den 4. Oct. 1690

Theurester Vater in Christo!

Beygehendes von Herrn M. Pfeiffern¹ wird in der liebe auffgenommen werden, wie auch daß ich dasselbige veranlasset. Es ist sonst dieser Herr M. Pfeiffer ein rechtschaffenes hertz, von dem noch sehr viel gutes zu hoffen ist, wenn er noch erst tieffer erkennen wird, was es sey in der Freyheit des Sohnes Gottes stehen, und mit der Krafft Jesu Christi streiten und siegen. Wir halten vertrauliche Freundschaft, welche nicht wenig wird gestärcket werden, wenn er von
 10 meinem theuresten Vater bald eine erwünschte antwort erhalten möchte.²

Herr Zühl³ hat auch geschrieben und berichtet daß nunmehr seine ordination für sich gehe⁴, nachdem ihm der Herr einen freyen weg eines unverletzten Gewissens geöffnet. Es sollen 8 seniores oder censors, welche auff das thun der leute acht haben, bestellet, und keine zum abendmahl gelassen
 15 werden, als welche vernünfftig und christlich den Catechismum verstehen.

Herrn Elersen⁵ öffnet der Herr zu Arnstadt eine feine thür, indem er auff dem lande und in der Stadt zum predigen zugelassen wird, und vom Superint[endenten] Oleario⁶ und den übrigen predigern in gute Freund-

¹ Johann Lorenz Pfeiffer (s. Brief Nr. 7, Anm. 48). Ein Brief von Pfeiffer ist nicht nachweisbar.

² Nicht nachweisbar.

³ Eberhard Philipp Zühl (s. Brief Nr. 8, Anm. 1).

⁴ Zühl wurde 1690 als Hofprediger in Gedern ordiniert. Sein Brief an Francke ist nicht überliefert.

⁵ Heinrich Julius Elers (s. Brief Nr. 3, Anm. 7).

⁶ Johann Gottfried Olearius (25.9.1635–21.5.1711), geb. in Halle; 1653 Studium in Leipzig (1656 Magister), 1657 in Straßburg; 1658 Adjunkt an der Liebfrauenkirche in Halle, 1662 Diakon ebd., 1685 zudem erster Inspektor des Saalkreises; ab 1688 Pfarrer, Superintendent, Konsistorialrat und Ephorus des Gymnasiums in Arnstadt (DBA 916, 266–292; ADB 24, 280; Jöcher 3, 1055–1057; EB 5, 1063; Zedler 25, 1187–1189; Dreyhaupt 2, 687; Matrikel Leipzig, 318f; Matrikel Straßburg 1, 626. 633). – Olearius verfaßte geistliche Lieder (Poetische Erstlinge an geistlichen deutschen Liedern und Madrigalen [...], Halle 1664) und theol. Schriften (z.B. Abacus

schaftt auffgenommen ist, auch bey Herrn Adam Dreßen⁷ und seiner familie
nicht ohne dem Seegen des Herrn geschiehet [sic!]⁸. Der Herr hat große 20
Gnade an dem lieben Menschen⁹ gethan, und möchte seine Gabe auch der
vermuthlich bald zurückkommenden Fürstin¹⁰ sehr wol zu statten kommen.
Alhier ist Seegen genug und scheint doch daß der Herr das meiste für unsern
augen verberge.

Das übrige wird aus meinem jüngsten Schreiben, welches vor etlichen tagen 25
fortgesandt¹¹, verstanden seyn. Noch dieses berichte, daß an die Gn[ädige]
Gräffin von Stolb[erg]¹² geschrieben und eine pred[igt] von der verleugnung
an sie gesandt¹³ nach Leipzig, so sie noch in Dreß[d]en ist, bitte Ihr solches
berichten zu lassen nechst meinem unterthänigen Gruß. Der Gn[ädigen]
Gräffin von Callenberg¹⁴ habe versprochen, Herrn Elers zu rathen wieder 30
nach Moßkau¹⁵ zu kommen, welches ich auch gethan, der Herr aber wird
zeigen ob er es bey obenerwehnten Umständen thun könne. Der hand des
Herrn empfahlen. Verharre

Meines theuresten Vaters Gehorsamer Sohn

M. Aug[ust] Hermann Francke. 35

Dem Hochwürdigem, in Gott andächtigen, und Hochgelahrten Herrn, Herrn
Philipp Jacob Spenern der H. Sch[rifft] D. und I. Churfürstlichen Durch-
laucht zu Sachs[en] OberHoffprediger, und beichtvater, wie auch des Ober-
Consistorii Assessori und Kirchen Rath pp. In Dreßden.

Par amy¹⁶ 40

patrologicus, Jena 1673). Er stand spätestens seit 1675 (vgl. Spener, Frankfurter Briefe 2, Nr. 149),
vermutlich schon seit seiner Straßburger Studienzeit, mit Spener in Kontakt.

⁷ Adam Drese (um 1620–15.2.1701), geb. wohl in Thüringen; 1637–1646 Kollaborator, 1643
zudem Domkapellangehöriger in Merseburg, vor 1652 Studium der Komposition in Warschau;
um 1652 Kapellmeister in Weimar am Hof Herzog Wilhelms IV. von Sachsen-Weimar, um 1662
Kapellmeister und Kammersekretär am Hof in Jena, 1669 zudem Amtsverwalter von Jena und
Burgau; um 1683 Kapellmeister und Kammersekretär am Hof Anton Günthers von Schwarz-
burg-Sondershausen in Arnstadt (DBA 252, 49–61; ADB 5, 397; NDB 4, 110f; Zedler 7, 1424;
MGG 3, 795–798; BBKL 1, 1379). – Drese, ein bedeutender Thüringer Musiker, führte in
seinem Haus in Arnstadt erbauliche Versammlungen durch. Spener verfaßte die Vorrede zu seinem
1689 in Jena erschienenen Büchlein „Unbetrügliche Prüfung des wahren, lebendigen und see-
ligmachenden Glaubens“ (Grünberg Nr. 249).

⁸ Vgl. den nicht datierten, offenbar von Elers verfaßten Bericht über Adam Drese und dessen
Familie im AFSt/H (D 88: 15).

⁹ Heinrich Julius Elers (s. Anm. 5).

¹⁰ Auguste Dorothea, Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen, die offenbar erst jetzt von
ihrer im Juli angetretenen Reise nach Holland zurück erwartet wurde (s. Brief Nr. 7, Z. 77 und
Anm. 43).

¹¹ Nicht überliefert.

¹² Wohl Sophie Eleonore von Stolberg-Stolberg (s. Brief Nr. 5, Anm. 5).

¹³ Brief und Predigt sind nicht bekannt.

¹⁴ Ursula Regina von Callenberg (s. Brief Nr. 3, Anm. 8).

¹⁵ Muskau in der Lausitz.

¹⁶ Der Überbringer des Briefes wurde nicht ermittelt.

10. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Erfurt, 18. Dezember 1690

Inhalt

Berichtet vom Pietismus in Gotha. – Erbaulicher Lebenslauf des Kindes Johann Christian Probst aus Jena soll ediert werden. – Berichtet von Reisen nach Saalfeld, Pößneck und Rudolstadt und von Heinrich Julius Elers' Tätigkeit in Arnstadt. – In Erfurt beginnen Auseinandersetzungen um Francke.

Überlieferung

A: AFSt/H D 66: 90–91

D: Kramer, Beiträge, 199–201

Gnade und großen Seegen von Gott der sich bezeuget daß er noch lebe!

Theurester Vater in Christo!

Mein jüngstes vom 13. Nov.¹ wird verhoffent[ich] wol zu recht kommen seyn. Vor jetzo berichte daß ich mitlerweile zu Gotha gewesen, da ich nun
 5 bereits mehr gutes angetroffen als vorhin.² Insonderheit fänget der Gen[eral]
 Sup[erintendent] Fergen³ nun an mit größerem Ernst das Christenthum zu
 treiben, daß ihn auch die leute einen pietisten nennen. Er bezeuget mir auch,
 daß er begierige H[er]zen unter dem gemeinen volck finde. Hat sich in eine er-
 10 bauliche correspondence mit mir eingelassen.⁴ So sind auch da 2 Candid[at]
 minist[er]ii namentlich Keßler⁵ und Schröter⁶, welche einen gar feinen anfang

8 H[er]zen | Herten: D.

¹ Nicht überliefert.

² Die erwähnten Reisen Franckes nach Gotha lassen sich nicht nachweisen.

³ Heinrich Fergen (20.5.1643–11.11.1708), geb. in Berka an der Werra; 1662 Studium in Gießen (1665 Magister), 1666 in Jena; 1668 Informator bei Hofprediger Ludwig in Gotha, 1670 Reiseprediger, Beichtvater und Aufseher dreier Prinzen in Gotha; 1673 Dekan in Themar, 1676 Hofprediger und fürstlicher Beichtvater in Gotha; seit 1688 Generalsuperintendent, Konsistorialrat, 1. Pfarrer und Ephorus des Gymnasiums in Gotha (DBA 314, 231–234; HERRMANN, 262; WOTSCHKE, Thüringen, 15ff; ders., Vockerodt, 49ff).

⁴ Briefliche Kontakte zwischen Francke und Fergen sind erst ab 1693 nachweisbar (AFSt/H in D 83. 84. 89; SBPrKB, Nachlaß Francke, Kaps. 9).

⁵ Johann Conrad Kessler (1665–1716), geb. in Gotha; 1690 Studium in Leipzig; Hauslehrer der Kinder Fergens (s. Anm. 3) in Gotha, später Konrektor am Gothaer Gymnasium (DBA 643, 60; Matrikel Leipzig, 215; KRAMER, Beiträge, 155; KRAMER 1, 249; WOTSCHKE, Thüringen, 15f; Francke, Tagebuch, 12.3.1714).

⁶ Wohl Johann Balthasar Schröter (2.11.1664–24.5.1692), geb. in Gotha (Pfarrerbuch Gotha, 607; KRAMER, Beiträge, 155). Am 20.3.1692 teilt Kessler (s. Anm. 5) Francke mit, daß sich Schröter bei seinen Eltern aufhalte, weil er eine gefährliche Krankheit habe (AFSt/H C 210: 4); der Vater war seit 1687 Pfarrer in Tüttleben bei Gotha (Pfarrerbuch Gotha ebd.).

der lebendigen Erkenntniß haben, ausser einem, Hohenhausen⁷, der von Leipzig hinkommen und meines bruders⁸ kinder⁹ informiret, an deren einem sich auch ein sehr liebeiches Erkenntniß Christi in gar zartem alter blicken lässet. Meines bruders liebste¹⁰ wächset auch in Erkenntniß und gläubiger außübung der warheit. Eine hoffrätin, deren Mann¹¹ noch im leben, die D. Jacobsin¹², neptis Joh[annis] Gerhardi¹³ wandelt in demuth und niedrigkeit für Gott und ihrem Heylande p.

Jüngst ist zu Jena des vormundschafts Rentmeisters, Probst¹⁴, Söhnlein von 8 Jahren¹⁵ (Joh[annis] Gerh[ardi] ex matre nepos) gestorben, welches einen so schönen abschied genommen, daß es als ein gantz ungemeines exempel verdienet der gantzen Christenheit fürgeleget zu werden, hoffe es werde auch geschehen. Die Fr. Hoffrätin¹⁶ als anverw[andte] hat mir den lebenslauff communiciret¹⁷, und ich habe die Eltern ersuchen lassen, solchen a part zu ediren¹⁸.

⁷ Christoph Hohenhausen aus Belgard in Pommern; 1688 Studium in Leipzig, spätestens ab 1690 Informator der Kinder David Balthasar Franckes in Gotha, ab 1692 in Arnstadt (Matrikel Leipzig, 191; KRAMER, Beiträge, 155. 185; GEISSENDOERFER, 24; AFSt/H A 114: 365f [Extrakte von Briefen Franckes an Hohenhausen aus den Jahren 1690/91]).

⁸ David Balthasar Francke (2.4.1652–1697), geb. in Ratzeburg; 1674 Studium in Leipzig, 1676 Dr. jur. in Altdorf, dann Hof- und Kammerrat in Gotha (DBA 338, 6f; Matrikel Leipzig, 111; KRAMER, Beiträge, 25; KRAMER 1, 4. 11; GEISSENDOERFER, 24).

⁹ Ernst Sigismund (geb. 10.7.1681); Hans Christoph (geb. 28.2.1683); Magdalena Sidonia (1684–1753) und Anna Katharina (1686–1704) (GEISSENDOERFER, 25). Drei Briefe Magdalena Sidonias an Francke aus dem Jahre 1713 sind abgedruckt bei GEISSENDOERFER, 80–82.

¹⁰ Sidonia Sybilla Francke, geb. Döbler (1660–28.1.1710); zog 1698 nach Halle (GEISSENDOERFER, 24. 69).

¹¹ Johann Jacobs (s. Anm. 12).

¹² Maria Elisabeth Jacobs, geb. Volck (1653–1720), geb. in Gotha. Sie war die Ehefrau von Johann Jacobs, geb. in Flensburg, Studium in Kiel, Helmstedt und Jena; 1682 Beisitzer des Konsistoriums, 1683 Kammerrat, 1684 Hofrat in Gotha. Ihre Mutter, Maria Volck, war eine Tochter Johann Gerhards (Henckel 3, 55–79; Jöcher 2, 1822; GEISSENDOERFER, 31; vgl. Anm. 13).

¹³ Johann Gerhard (1582–1637), seit 1616 Prof. theol. in Jena, einer der bedeutendsten lutherischen Dogmatiker (Loci theologici, 1610–1622) und Erbauungsschriftsteller (Meditationes sacrae, 1606; Schola pietatis, 1622–23) der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (ADB 8, 767–771; NDB 6, 281; RGG⁴ 3, 727f; TRE 12, 448–453; J. BAUR, Johann Gerhard, in: Gestalten der Kirchengeschichte 7, hg. M. GRESCHAT, Stuttgart u.a. 1982, 99–119).

¹⁴ Johann Probst, Fürstlich-Sächsischer Vormundschaftsrentmeister in Jena (vgl. Anm. 15). Lebensdaten wurden nicht ermittelt.

¹⁵ Johann Christian Probst (6.11.1682–22.9.1690) aus Jena (vgl. G. Goetze, Christliche Leich=Predigt/ Als [...] Herrn Johann Probsts/ [...] Soehnlein Johann Christian/ [...] seelig entschlaffen/ [...] Von etlichen Studiosis Theologiae sehr fleissig nachgeschrieben/ auf vornehmer und anderer guten Freunde instaendiges Anhalten von des seelig Verstorbenen gewesenem PRAECEPTORE M. Melchior Rodigasten zum Druck befoerdert [...], Römhild 21699 [die Erstauflage ist nicht nachweisbar]; zum Manuskript s. Anm. 17).

¹⁶ Wohl Maria Elisabeth Jacobs (s. Anm. 12).

¹⁷ Ein Auszug aus dem Manuskript des vom 25. oder 26.9.1690 datierenden Lebenslaufs liegt als Abschrift im AFSt/H vor („Beschreibung des Abschieds des Seel[igen] Johann Christian Probsts, Herrn Johann Probsts Fürstlich Sächs[ischen] Vormundschaft= Rentmeisters in Jena

- 25 Desgleichen bin ich auch Mitler weile nach Saalfeld gereiset mit der Gelegenheit, daß eine wittibe daselbst an mich unbekannter weise geschrieben¹⁹, und mich gebeten, ich möchte zu ihr kommen, sie in ihrem verlassenen Stande zu trösten und zu stärcken. Ich bin einfältig der unerforschlichen Führung meines Gottes gefolget, ob mir wol die nach menschlichem
- 30 witz alles abmessen wollen, viel eingeworffen, als würde man mich einer *ἄλλοτρισεπισκοπίᾱς*²⁰ beschuldigen, und könnte ich sonst dadurch allerhand anstoß geben, insonderheit da das ministerium daselbst schon wieder das gute mit hefftigkeit geprediget p. aber Gott sey danck der mich für diesen Strick bewahret hat²¹, um menschlicher gedanken willen vieler Seelen heyl zu
- 35 verseumen. Denn dieser weg ist mir vom Herrn so geseegnet gewesen, daß ich wol sagen muß: Herr, deine Fustapffen trieffen von Fett.²² Wir sind (nur etwas zu gedencken) eingekehret bey einem wirth, im Schwarzen Beeren, der zugleich Cämmerer alda²³, welcher schon feinen Grund in der lebendigen Erkenntniß geleyet, und selbst schon vorhin verlanget mich zu Erff[urt] zu
- 40 besuchen, sind also mit hertzl[ichem] vergnügen von ihm auffgenommen worden. Er ließ gleich den cantorem des Orts²⁴ holen, einen alten und die warheit hertzlich liebenden Mann, der die liebe Jugend auff einen reinen und wahren Grund zu führen ernstlich bemühet ist. Desgleichen die Fr. Stockmannin²⁵, die obenbenannte wittibe, daß wir uns noch des abends hertzlich
- 45 im Herrn erquicket. Des folgenden Tages sind wir (denn Herr Semmler²⁶ und Schilling²⁷ studi[osi] mit mir gereiset) vom Herrn Superintendenten Sternebeck²⁸

liebgewesenen einzigen Söhnleins“, AFSt/H D 68: 236). Ob Speners Exemplar als Vorlage für die Abschrift diente oder diese Spener vorlag, läßt sich nicht nachweisen.

¹⁸ Der Lebenslauf wurde im Anhang der Leichenpredigt (s. Anm. 15) ediert (S. 19–22).

¹⁹ Wohl Anna Ursula Stockmann. Der Nachname wird unten (s. Z. 43f) genannt, den Vornamen erwähnt Kaspar Sagittarius (s. Brief Nr. 8, Anm. 14) in einer kurzen Liste mit Namen von Saalfelder Pietisten (FB Chart A 307, S. 91, „PS.“, o.D.). Der Brief an Francke ist nicht überliefert.

²⁰ Einnischung in fremde Pfarrei, vgl. 1Petr 4,15.

²¹ Vgl. Ps 141,9.

²² Ps 65,12.

²³ Wohl der Saalfelder Kammerregistrator Arnold, den Kaspar Sagittarius ebenfalls in der genannten Liste (s. Anm. 19) erwähnt.

²⁴ Der von 1681 bis 1693 an St. Johannis in Saalfeld tätige Kantor hieß Kegel (Auskunft LKA).

²⁵ Anna Ursula Stockmann (s. Anm. 19).

²⁶ Gebhard Levin Semler (21.6.1665–22.12.1735), geb. in Loburg bei Jerichow; 1686 Studium in Leipzig, 1691 auf Franckes Empfehlung Hauslehrer der Adelheid Sybille Schwarz (s. Brief Nr. 55, Anm. 16) in Lübeck, dann der Stadt verwiesen; 1692 Protokollant der Visionen der Anna Margaretha Jahn (s. Brief Nr. 22, Anm. 18) in Halberstadt, 1694 wegen ekstatischer Zustände ärztlich untersucht und der Stadt verwiesen; 1697 Rektor in Burg, 1698 Pfarrer in Kabelitz, ab 1704 Pfarrer und Inspektor in Großmangelsdorf (DBA 1175, 288–290; ADB 33, 698; Auskunft Pfarrerkartei der KPS; Matrikel Leipzig, 424; Ausführliche Beschreibung [s. Brief Nr. 81, Anm. 17], 126. 162ff; LEUBE, 185; WOTSCHKE, Sachsen, 47; MATTHIAS, 272f; WITT, 40. 56. 58f).

²⁷ Johann Andreas Schilling (23.8.1665–17.2.1750), geb. in Pößneck; 1687 Studium in Leipzig (September 1689 Vernehmung vor dem Konzil der Professoren), 1690 Aufenthalt bei Francke in

auffgenommen worden, bey welchem wir denn auch noch eine Nacht logiret. Es ist ein rechtschaffener mann, der auch bißhero das rechtschaffene wesen defendiret bey seinem Hertzog²⁹, und gegen seine collegas³⁰. Wir haben sehr viel gutes miteinander geredet. Dahin kahmen auch die Fr. Stockmanin, und der Cammer registrator³¹ und speiseten mit, stärcketen und erquicketen sich in Gott. Dieser letztere verlangt auch einen rechtschaffenen studiosum für seine kinder³², zu welchem der Herr Super[intendent] seine³³ auch wil gehen lassen. Es scheinet daß an dem Orte viel gutes auffgehen werde.

Folgenden tages sind wir auff Pösenneck gereiset, da Herrn Schillings Vater³⁴ wohnhaft, welcher uns jüngst in Erfurt besucht, ein betagter Mann, der in seinem alter durch seine kinder³⁵ vom lieben Gott bekehret worden. Nunc vitam vivit Patriarchalem. Melius describere nequeo. Da sind wir mit großer Liebe auffgenommen, und haben uns samt andern frommen insonderheit dem Kastenvorsteher, Müntzern³⁶, im Herrn gestärcket. Den einen Prediger des Orts habe ich besucht, der andere mich³⁷, habe bißhero aber nichts an ihnen funden von lebendiger Erkenntniß. Nach Pösenneck hatte uns gefolget der Cammer-Registrator von Saalfeld, und gab uns auch darnach

Erfurt, 1692 Studium in Halle; 1697 mit Gottfried Arnold in Gießen, ab 1699 Stadtprediger in Gießen, 1702 Burgprediger, 1731 Konsistorialassessor ebd. (DBA 1102, 307f; Matrikel Leipzig, 388; Matrikel Halle, 385; Francke, Streitschriften, 25–48; LEUBE, 236; DIEHL, Hassia Sacra 2, 193. 269. 379. 405f. 549). – Schilling gehört zu den Unterzeichnern des Memorials an den Erfurter Rat vom 25.6.1691 (s. Brief Nr. 12, Anm. 19). Er stand später dem Herrnhutertum und Zinzendorf selbst nahe.

²⁸ Paul Sternebeck (Sternebeck) (17.9.1642–18.11.1717), geb. in Mitau in Kurland; 1660 Studium in Mitau, Riga und Jena; 1663 Pfarrer in Schweina bei Schmalkalden, 1676 Dekan in Themar, 1683 Superintendent in Königsberg/Franken, 1687 Superintendent und Hofprediger in Saalfeld (DBA 1224, 346f; Auskunft LKA; HERRMANN, 277; WOTSCHKE, Thüringen, 54f).

²⁹ Johann Ernst von Sachsen-Saalfeld (22.8.1658–17.12.1729), geb. in Gotha als Sohn Herzog Ernsts des Frommen, seit 1680 Regierung des aufgrund der Aufteilung Sachsen-Gothas entstandenen Fürstentums Sachsen-Saalfeld, seit 1716 Senior des Ernestinischen Hauses (ADB 14, 372).

³⁰ In der Stadt Saalfeld amtierten zu dieser Zeit als Archidiakon Anton Maser und als Diakon Samuel Heuman (Auskunft LKA Eisenach).

³¹ Kammerregistrator Arnold aus Saalfeld (s. Anm. 23).

³² Nicht ermittelt.

³³ Sternebeck hatte 6 Söhne und 4 Töchter (Auskunft LKA). Namentlich bekannt sind Johann David (s. Brief Nr. 82, Anm. 13), Johann Heinrich, Valentin Paul, Theodosius Christianus, Johann Daniel (?), Margaretha Johanna, Maria Catharina und Sybilla Maria (DBA 1224, 347; Matrikel Halle, 434; Matrikel Jena 2, 784; Auskunft Kirchengemeinde Saalfeld; AFSt/H A 168: 57; A 178: 115).

³⁴ Hans Nicolaus Schilling, Borstenwirker (nach freundlichem Hinweis auf Aktenbestände der FB Gotha von Frau Dr. Gertraud Zaepernick, Berlin); „der alte Schilling“ wird von Sagittarius ebenfalls in der o.g. Liste mit Namen von Saalfelder Pietisten (s. Anm. 19) erwähnt.

³⁵ Johann Andreas Schilling (s. Anm. 27). Weitere Kinder wurden nicht ermittelt.

³⁶ Nicht ermittelt.

³⁷ In Pöbneck amtierte zu dieser Zeit als Diakon Friedrich Biedermann (16.12.1634–25.9.1700), geb. in Thonhausen bei Zwickau; 1658 Pfarrer in Crölpa, 1670 Diakon in Pöbneck, 1699 Pfarrer und Adjunkt in Pöbneck (Auskunft LKA). Pfarrer und Adjunkt war Wolfgang Friedrich de Roda (2.8.1630–4.2.1699), geb. in Pöbneck; 1650 Studium in Wittenberg, 1653 in Jena; 1654 Diakon, 1670 Pfarrer und Adjunkt in Pöbneck (Auskunft LKA).

noch 2 Meilen das Geleite biß auff Rudelstadt. Von diesem Manne hoffe ich
 65 sehr viel gutes. Er hat auch am hofe schon deswegen leiden müssen. Er wird
 secundiret von einem Hoffrath D. Sc[hrö]tern³⁸, der auch auff einem guten
 wege seyn soll, er war aber eben ietzo zu Wien. Auff diesem wege habe auch
 Herrn Fritschen³⁹ gesprochen. ppp.

Zu Arnstadt wird Herr Elers⁴⁰ vom Herrn wol gebraucht. Er trägt
 70 andere, und wird von andern getragen. Der Herr aber weiß alle seine werck
 von anfang. Alhier gehet das werck des Herrn noch in flore inter murmura
 et minas mundi. Dafür fürchten wir uns nicht. Durch den Glauben fielen die
 Mauern zu Jericho.⁴¹

Mein Kinder examen halte ich nun in der knaben Schul⁴², nachdem der
 75 Herr Senior eine gleichmässige repetitionem concionis auch in seiner Ge-
 meinde in der knaben Schulen angefangen.⁴³ Die Schulen sind allewege voll
 von leuten, und bezeugen viele Seelen einen großen durst, kommen auch
 noch immer viel neue pflänzlein unsers himmlischen Vaters herfür.

Ich habe am Sontage ausführlich den Greuel vom h. Christwesen für-
 80 gestellt⁴⁴, damit habe ich das kalb in die augen geschlagen⁴⁵, daß sich auch
 viele Schein-Christen offenbaret. Das lästern und schmähen der welt ist sehr

³⁸ Wohl Johann Christian Schröter (28.1.1659–14.6.1731), geb. in Jena; ab 1675 Studium in Leipzig, Jena und Frankfurt, 1682 Dr. jur. in Jena; 1687 Kanzlist, dann Advokat am Hofgericht in Jena; ab 1701 ao. Prof. jur., Hofgerichtsassessor, Präses der Juristenfakultät und des Schöppenstuhls Jena, Hofrat der ernestinischen Herzöge (DBA 1142, 126–129; ADB 32, 569; Jöcher 4, 360f; Matrikel Leipzig, 408).

³⁹ Ahasver Fritsch (16.12.1629–24.8.1701), geb. in Mücheln bei Merseburg; Studium in Jena, 1657 Informator des Grafen Albert Anton von Schwarzburg-Rudolstadt, 1661 Hof- und Justizrat der Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt in Rudolstadt, 1662 Dr. jur.; 1669 kaiserlicher Hof- und Pfalzgraf, 1679 Kanzleidirektor und Konsistorialpräsident, 1687 Kanzler in Rudolstadt (DBA 352, 369–402; ADB 8, 108f; Zedler 9, 2144; Jöcher 2, 772–776; RGG⁴ 3, 384; H. RENKER, Ahasver Fritsch, ein pietistischer Pädagoge vor Francke und ein Vorläufer Franckes, Paderborn 1917; D. BLAUFUSS, Cura Politica Christiana. Ahasver Fritsch zwischen „Himmels Lust und Weltunlust“, in: Programm und Exempel, Texte und Studien der Arbeitsstelle für kulturwissenschaftliche Forschungen 1, Engi 1996, 138–151). – Der Jurist Fritsch hinterließ ein umfangreiches literarisches Werk in deutscher und lateinischer Sprache (Erbauungsschriften, Recht, Verwaltung) und gründete in Rudolstadt die „Jesus-Gesellschaft“ (vgl. E. KOCH, Die „Neue geistlich-fruchtbringende Jesus-Gesellschaft“ in Rudolstadt, in: PuN 31, 2005, 21–59). Er stand mit Spener seit 1673 in intensivem Briefkontakt (vgl. Spener, Frankfurter Briefe 1, Nr. 163 [Quellenangaben in Anm. 1]. 179, 191; Bd. 2, Nr. 9, 67f. 100f u.ö.).

⁴⁰ Heinrich Julius Elers, 1690–1694 Informator in Arnstadt (s. Brief Nr. 3, Anm. 7).

⁴¹ Vgl. Jos 6.

⁴² Wegen der wachsenden Teilnehmerzahl hatte Francke das wöchentliche Predigtexamen am 1. Advent 1690 in die Augustinerschule verlegt (KRAMER, Beiträge, 85f; vgl. Brief Nr. 7, Anm. 28).

⁴³ Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36). Breithaupt hatte seine Predigtexamina eher als Francke in die Schule verlegt (KRAMER, Beiträge, 86, Anm. 1).

⁴⁴ Francke meint den Brauch, das Weihnachtsfest mit Schauspiel und Verkleidungen zu feiern (vgl. Glauchisches Gedenkbüchlein [s. Brief Nr. 80, Anm. 5], 113–118; vgl. auch Brief Nr. 69, Z. 47–50). Die Predigt ist nicht überliefert.

⁴⁵ Vgl. das Sprichwort „Wer hat das Kalb ins Aug geschlagen?“ (WANDER 2, 1108).

groß. Aber je ärger sie es machen, je mehr wollen wir gebrauchen die Macht die uns Jesus Christus gegeben hat, zu predigen busse und vergebung der Sünden⁴⁶. Der Herr aber wird uns barmhertzigkeit verleyhen, daß wir nicht um menschen willen, oder um besorglichen üblen ausgangs willen weichen 85 und sein werck verlassen. Die welt muß wissen, daß wir ein haupt haben, das uns schützen kann, das ist Christus.⁴⁷ Herr, dein Name sey gelobet. Hiemit ergebe der Gnade des Herrn und verharre

Meines theuresten Vaters Gehorsamer Sohn 1691

M. Aug[ust] Hermann Francke.

90

Erff[urt] den 18. Dec. 1690.

Dem HochEhrwürdigen in Gott andächtigen, und Hochgelahrten Herren, Herren Philipp Jacob Spenern der H. Sch[rifft] D. und I. Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen Oberhoffprediger, Kirchen=Rath, und beichtvater, wie auch des OberConsist[orij] Assessori p. meinem theuresten Vater in 95 Christo

In Dreßden

⁴⁶ Vgl. Mk 1,4.

⁴⁷ Vgl. Eph 4,15 und Kol 1,18.

